

Komponistenporträt

Wortgezeugter Klang. Julia Schwartz

Es ist aufschlussreich und lohnend, sich in neuen Chorbüchern über thematisch zusammengestellte, spannende Werke und dabei über ihre Komponisten und Komponistinnen zu informieren. Mit der Edition *Swiss Choral Music* (Carus) zur neueren Chormusik der Schweiz liegt eine solche, kürzlich erschienene Sammlung vor. Darin entdeckte ich *Wild Asters* von Julia Schwartz. Es ist das zweite Stück aus dem Zyklus *The Wind and the Weather* (für SATB, ca. 11', 2015). Der Text des zugrunde liegenden Gedichts stammt von Sara Teasdale – interessanterweise auch eine der Lieblingsautorinnen von Eriks Ešenvalds. Andere Gedichte des Zyklus stammen von Christian Morgenstern und Paul Verlaine. Die kleine Vertonung von *Wild Asters* klingt unkonventionell (Notenbeispiel 1): rhythmisch geprägt, sich wiederholende Motive, kurze melodische Figuren, behutsame Veränderungen in der Tenorlinie. Ebenso die anderen Sätze: vom Text gezeugt, markant, individuell.



Notenbeispiel 1: Julia Schwartz, *Wild Asters*, aus: *The Wind and the Weather*, Carus-Verlag

Julia Schwartz wurde 1963 in Columbus, Ohio (USA) geboren, spielte von Kind auf

Geige und Klavier und entdeckte als Jugendliche bei einem Sommermusiklager (mit Mendelssohns *Elias* und Honeggers *Le Roi David*) die Liebe zum Singen. Sie studierte Musik und Gesang am Oberlin College mit Bachelor-Abschluss 1985 und ging nach Europa, um Aufbaustudien in München und Zürich folgen zu lassen. Zwischen 2014 und 2021 erwarb sie dazu mehrere Certificates of Advanced Study in Chor- und Orchesterleitung. Mit dreißig Jahren komponierte Schwartz ihren ersten Liederzyklus *Whispers of Heavenly Death* (fünf Lieder zu Gedichten von Walt Whitman). Weitere Werke für Sologesang, Chor und kammermusikalische Besetzungen folgten bald. Ihr international aufgeführtes Œuvre umfasst heute nahezu alle Gattungen.



Intensive Momente: Julia Schwartz

Bemerkenswert ist, dass zu den ersten (Chor-)Werken Vertonungen von Psalmen gehören. *Zwei Psalmen* (für gem. Chor, 1994) zum 9. und 33. Psalm, *Psalm 13* (für Solo SMez, Violine und Orgel, 1994), später noch *Psalm 103* (für gem. Chor oder Vokalquartett, Violine, Klavier oder Orgel, ca. 9', 2007) und *In Kraft des Herrn vertilge ich* (für Solo SATB, gem. Chor, Akkordeon und Klavier, ca. 16', 2013) zu Psalm 118. Expressive Werke, die Zeit für die Erarbeitung benötigen.

Julia Schwartz dirigiert(e) mehrere Chöre: Den Evangelischen Kirchenchor Steckborn, den Frauenchor Opfikon-Glatbrugg, den „Neuwerkchor“ und die „Chorellen“ in Konstanz. Ihrem Chor „Ars Vocalis Winterthur“ widmete sie *an tagen wie diesen* (für dreist. Chor SABar, ca. 12', 2022). Dieser Zyklus ist zu sieben Gedichten von Ruth Näf Bernhardt entstanden. Als charakteristisch für das Schaffen von Julia Schwartz können folgende Aspekte angesehen werden: Ihre Klavierparts sind repetitiv und suggestiv, sowohl in der Harmonik, Melodieführung als auch in der rhythmischen Kontur. Der Chorsatz ist überwiegend homophon, es gibt kaum imitatorische Einsätze, ab und an einzelne Melodielinien, ist aber sprachlich präzise und klar gezeichnet – wortgezeugter Klang. Ausdruck und Darstellung stehen über Sound und Klang-effekt, wie es in neuerer Chormusik häufig zutage tritt. Charakterangaben wie „sicher, resolut“, „verklärt“, „schmunzelnd“, „voller



Notenbeispiel 2: Julia Schwartz, *an tagen wie diesen* (Beginn), © www.juliaschwartz.ch

wehmut“ oder „schlicht“ ergänzen diesen kompositorischen Ansatz (Notenbeispiel 2). Nicht zuletzt spürt man einen Glaubensbezug, der manchmal nur versteckt anklingt. Bei den sieben Gedichten sind es zum Beispiel Zeilen wie „es ist gottlob nährendes brot“, „erfüllt sich woran wir glauben“ oder „wärest nicht du“.

Julia Schwartz hat Humor. Ob hintergründig oder offen hervortretend, ist er beispielsweise in den vier Vokalquartetten zu Gedichten von Lessing, Novalis, Rückert und von Vischer zu erkennen. Die *Wein-Walzer* (SATB, ca. 9', 2022) huldigen dem Göttertrank auf eine frische Art und Weise. Auf der CD „Dormi Bel Bambin. Christmas in Switzerland“ (Prospero Classical, 2022, Schweizer Vokalconsort, Marco Amherd) findet sich das Weihnachtsstück *Das Christkind im Wald* (für gem. Chor, ca. 4', 2022). Mit augenzwinkernder Geste werden hier Zeilen aus zwei Gedichten von Anna Ritter vertont. Nicht leicht zu singen, aber fröhlich anzuhören.

Ein weiterer, schöner und ansprechender Zyklus ist *The Voyage of the Soul* (für gem. Chor SATB, je 1–3', 2017) über zehn Gedichte wieder von Walt Whitman. Erneut ein sorgfältig ausgewählter (englischsprachiger) Text, der die Basis für knappe und diesmal klanglich öffnende Welten bietet (Notenbeispiel 3). Auch für Männer- und

Frauenchöre hat Schwartz komponiert. Für professionelle Frauenchöre sind die *Drei Terzette* (SMezA, sowohl solistisch als auch für Chor möglich, je 1–2', 2001/02).

Aus noch frischer Feder stammt das *Stabat mater* (SMezA Bar und Orgel, ca. 14', 2023), das im vergangenen Jahr von Julia Schwartz anlässlich eines Chorseminars in Neudetelsau dirigiert und uraufgeführt wurde. Ein zurückhaltendes, emotionales Stück, das auch für einfachere Verhältnisse gut machbar ist. Ebenso kürzlich fertiggestellt sind die Operette *Luzifers Leid*, eine humorvolle, lustvolle Behandlung von Luzifers Sturz vom Himmel, und ein Auftragswerk – wie so viele ihrer Werke – für neunköpfiges Instrumentalensemble, das in Bolivien uraufgeführt wurde: *La tierra bajo mis pies*.

Eine große Affinität zu Literatur und Theater beeinflusst die Werke und Projekte dieser außergewöhnlichen Sängerin und Komponistin. Ästhetik, Dramaturgie und Programmatik sind gewichtige Kennzeichen, ein Aspekt, der für künftige Chormusik intensive Momente aufzeigen kann, in-



Notenbeispiel 3: Julia Schwartz, *The Voyage of the Soul* (Nr. 8, Beginn), © www.juliaschwartz.ch

dem zum Singen die Darstellung tritt, zum Chorklang die Präsentation. Es geht um eine (Lebens-)Reise, ausgehend von der Sprache, mittels musikalischer Kommunikation, die Musiker und Hörer in gleicher Weise berühren will.

Christian Finke